

# Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 9 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 142.

Redaktions-Sprechrohr No. 52.

Montag, den 25. März.

Verlags-Sprechrohr No. 2266.

1901.

## Abend-Ausgabe.

Für das 2. Quartal 1901

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit im Verlag Langgasse 27, bei den Ausgabestellen, den Zweig-Expeditionen in den Nachbarorten und sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

## Englands Friedensbedingungen.

Unser Londoner u. Korrespondent schreibt uns am 23. d. Mts.:

Mr. Chamberlain sagte gestern Abend im Unterhause, er wisse nicht, warum General Botha die englischen Friedensbedingungen ablehnte. Dabei ist der Grund aber vollständig klar. Was Präsident Krüger vor anderthalb Jahren bereits entdeckte, nämlich, daß Chamberlain niemals giebt, sondern nur nimmt, und bewilligten Forderungen stets endlose neue folgen läßt, hat eben auch Botha inzwischen herausgefunden. Die auf die jüngsten Verhandlungen bezüglichen Korrespondenzen wurden soeben dem Parlamente vorgelegt, und geht aus denselben deutlich hervor, daß das Nichtzustandekommen des Friedensschlusses einzig und allein dem Kolonialminister zu verdanken war. Es ist das umso bemerkenswerther, als England den ersten Schritt unternahm, eine Thatsache, die hier einige Uebersetzungen hervorrief. Die seit einiger Zeit aus Südafrika empfangenen, und also von der Censur gutgeheißenen telegraphischen Berichte hatten im Publikum den Glauben erweckt, Botha pfiffe sozusagen auf dem letzten Loch, und appellirte daher an die Großmuth John Bulls. Dabei war es Krüger, der sich an die Frau Bothas wandte und durch sie dem Burengeneral Friedensvorschläge machte. Der englische Feldherr wählte da allerdings nicht gerade einen der Würde des mächtigen britischen Reiches entsprechenden Weg, aber, der Zweck heiligt das Mittel. Jene Dame kehrte am 23. Februar mit einem Brief ihres Gatten an Lord Kitchener zurück, in dem er sich bereit erklärte, mit der englischen Regierung in Unterhandlung zu treten. Daraufhin telegraphirte Chamberlain, hinsichtlich der den annectirten Republiken zu gewährenden Regierungsform hätte er bereits einen endgültigen Beschluß gefaßt, doch sei er bereit, in Bezug auf die weiteren Punkte entgegen zu kommen. Kitchener traf sodann am 28. Februar mit Botha zusammen und schilderte diesen in seinem Berichte darüber als von dem ersten Wunsche der schleunigen Wiederherstellung des Friedens befeelt. Wie wohl Botha vom ersten Augenblick an Zweifel aussprach, daß seine Regierung auf die fernere Unabhängigkeit der beiden Burenstaaten verzichten würde, entwickelte er doch großes Interesse für alle Einzelheiten der geplanten Verwaltung der fraglichen Gebiete, anfänglich als Kron- und schließlich als selbständige Kolonien; wie Kitchener erklärte, schien er bereit zu sein sich dafür gewinnen zu lassen. Da legte sich aber Mr. Chamberlain schleunigst ins Mittel, indem er einige Veränderungen der betreffenden Vorschläge bewirkte, durch die es England unter Anderem möglich geworden wäre, den Buren die Selbstregierung für alle Zeiten vorzuenthalten. Er brachte das kleine „Annsstück“ durch die Einfügung des unschuldigen Wortes „Schließlich“ an geeigneter Stelle fertig, das natürlich keinerlei Zeitpunkt bestimmt. Es würde zu weit führen, hier auf alle die Einzelheiten einzugehen, durch die der Kolonialminister fast jeden einzelnen der Vorschläge Kitcheners, die Botha offenbar annehmbar fand, in einer solchen Weise zu verbessern wußte, daß die Folge nun die Fortsetzung des grauenhaften Krieges bildet. Unter Anderem will Chamberlain den Buren in den beiden neuen Kolonien dieselben Bürgerrechte einräumen, die sie bereits in der Kapkolonie genießen, wiewohl sie in Natal auf solche keinen Anspruch haben. Während Kitchener und sogar Sir Alfred Milner wenigstens die theilweise Entschädigung derjenigen Farmer befürworteten, deren Besitzthum vernichtet worden ist, gedachte der Kolonialminister nur denjenigen unter ihnen, die solcher Gnade würdig befunden werden, entsprechende Vorschläge zu gewähren. Aus diesen wenigen Beispielen geht bereits hervor, daß das, was Mr. Chamberlain Zugeständnisse nennt, solche lediglich dem Namen nach sind, und er alle seine Versprechen in einer Form machte, die es ihm völlig frei stellte, sie zu halten oder nicht. Ganz besonders hat es den Buren immer am Herzen gelegen, diejenigen ihrer Kampfgenossen, die sich ihnen in Natal und der Kapkolonie angeschlossen, vor der Rache Englands zu bewahren. Lord Kitchener war auch geneigt, diesem Wunsche Rechnung zu tragen, und glaubte, seine Regierung würde sich damit begnügen, jenen Leuten zur Strafe das Wahlrecht zu entziehen. Mr. Chamberlain theilte ihm jedoch schleunigst mit, daß das nicht ginge, und er verlangte von Botha

nichts weniger als die Auslieferung all jener Missethäter, die alsdann nach den Gesetzen des Landes bestraft werden sollten.

London, 24. März. In Regierungskreisen wird auf das Bestimmteste versichert, daß die Friedensverhandlungen mit den Buren in kürzester Zeit wieder aufgenommen werden. Die Regierung werde den Buren weitere Zugeständnisse machen.

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 23. März.

Im Abgeordnetenhause machte heute vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident v. Kröcher Mittheilung von dem Empfang des Präsidiums beim Kaiser. Er sagt: Das Präsidium hat gestern die Ehre gehabt, von Sr. Maj. dem Kaiser und König empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben die Gesandtschaft des Hauses aus Anlaß seiner Vermählung auszusprechen. Se. Majestät hat geruht, uns den Auftrag zu ertheilen, seine Freude dem Hause darüber mitzutheilen, daß das Haus den Wunsch gehabt habe, diese Rundgebung zu machen. Dann hat Se. Majestät in einer Ansprache etwa hinzugefügt — ich kann naturgemäß hier nicht wörtlich citiren, aber ich glaube, das Wenige dem Sinne nach getreu Ihnen wiedergeben zu können — also Se. Majestät hat gesagt, er werde durch den Vorfall in Bremen besonders dadurch so schmerzlich berührt, weil er jetzt die Ueberzeugung gewinne, daß seit dem Tode des hochseligen Kaisers Wilhelm bis jetzt die Achtung vor den Autoritäten im Volke abgenommen habe, namentlich in der Jugend, und Se. Majestät fügte dann etwa hinzu: „Wir Alle, alle Stände ohne Ausnahme, dürfen uns da von einer Schuld nicht frei sprechen, daß wir nicht durch die Mittel, die Allen zu Gebote stehen, zum Beispiel wie es auf die Presse hin, genug dafür gethan haben, daß die Autorität derart gewahrt bleibt, wie es früher geschehen ist. Ich habe das Vertrauen zu dem Hause der Abgeordneten und zu allen Parteien deselben, und das wünsche ich dem Hause mitgetheilt zu sehen, daß alle Parteien ohne Ausnahme nach Kräften dahin wirken möchten, daß die Achtung vor den Autoritäten wieder so gewonnen würde, wie es nothwendig ist.“ Se. Majestät hat dann noch die Gnade gehabt, sich nach dem gestern erkrankten Herrn ersten Vicepräsidenten zu erkundigen und seine Theilnahme dabei auszusprechen. Zur Geschäftsordnung hat das Wort Abg. Richter (freif. Volksp.): Bisher ist es weder im Hause noch im Reichstage jemals vorgekommen, daß Verantwortlichen Ministers dem Landtage oder Reichstage zugänglich gemacht werden. (Unruhe.) Ich protestire daher gegen diesen Vorgang. (Erneute Unruhe.) Dann hat der Präsident nach den offiziellen Mittheilungen in der Presse die That eines unzurechnungsfähigen Spielstücker mit den verbrecherischen Absichten von Hölzel und Robiling verglichen. (Widerspruch.) Ich stelle fest, daß eine solche Auffassung des Vorfalles nirgends im Hause hervorgetreten ist. (Zustimmung links.) — Präsident v. Kröcher: Ich habe nicht die That von Hölzel und Robiling mit dem Bremer Vorfall verglichen, sondern ich habe, was nach meiner Ansicht durch den Tag, den Se. Majestät für den Empfang des Präsidiums bestimmt hat, den 22. März (Zuruf), wenigstens nach meinem Tactgefühl, geboten gewesen, des hochseligen Kaisers Wilhelm gedacht, und da lag wohl die Versuchung nicht fern, von den Aktenstücken zu sprechen, da jedenfalls doch ein Angriff auf Se. Majestät erfolgt ist. Ich habe aber keinen Vergleich mit den Aktenstücken von 1878 und dem letzten gezogen. Ich habe ausdrücklich gesagt: „Eure Majestät haben jetzt Aehnliches erfahren.“ (Abg. Richter: Aehnliches!) Daß die Lage ähnlich ist, das glaube ich, wird kaum bestritten werden können. (Zustimmung.) Höchstens läßt sich da über die Worte streiten. (Lebhafte Zustimmung.) Was nun den zweiten Punkt betrifft, daß kein verantwortlicher Minister hier ist, wo ich diese Mittheilung mache (Abg. Richter: Nicht hier, sondern als der König diese Worte sprach), so halte ich mich nicht bloß für berechtigt, sondern auch für verpflichtet, nachdem das Haus dem Präsidium den Auftrag ertheilt hat, Se. Majestät die Gefühle auszubringen, die der Bremer Vorfall erregt hat, so wie sie mir in der Erinnerung sind, und der Herr Vicepräsident, den ich zu meiner Freude im Hause sehe, wird es mir bestätigen, daß ich dem Sinne nach richtig citirt habe, aus dem Gedächtniß dem Hause die Worte Se. Majestät ungefähr im Wortlaut mitzutheilen. (Zustimmung.) Se. Majestät hat uns nicht als Kröcher oder Krause empfangen, sondern als das Präsidium des Hauses der Abgeordneten (Sehr richtig!), und uns den Auftrag ertheilt, die Worte dem Hause mitzutheilen. (Lebhafte Beifall.) — Der nationalliberale Vicepräsident Dr. Krause stimmte den Ausführungen v. Kröchers zu, ebenso ließen das Centrum und die Rechte durch Herrn Fritzen und Graf Limburg-Stürum demselben ihre Zustimmung aussprechen. — Herr Richter widerspricht. Er sagt: Wenn Herr Vicepräsident Dr. Krause die Aehnlichkeit der Vorgänge auf die Verletzung bezogen hat, so ist das allerdings eine Mißdeutung, von der ich sehr gern Akt nehme. (Gelächter rechts.) In dem, was Se. Majestät verlautbart hat, handelt es sich nicht um eine formelle Aeußerung des Dankes gegenüber der Bezeugung des Präsidiums, sondern in der That um Regierungshandlungen (Widerspruch). Sehr richtig! links, jedoch, wie materielle Direktiven enthalten und Beachtung finden. (Stimme des Präsidenten.) — Präsident v. Kröcher: Herr Abg. Richter, ich bitte, die Worte Se. Majestät nicht einer Kritik zu

unterziehen! (Beifall rechts.) — Abg. Richter (freif. Volksp.) fortfahrend: Daran sehen Sie schon, in welche schiefe Lage wir kommen. (Oh! rechts und in der Mitte. Rufe rechts: Kritik! Ist das gehörig? Mehrere auf der Tribüne nicht verständliche Zurufe.) Wie Sie denken, ist mir sehr gleichgültig. Ich sage, hier handelt es sich um Aeußerungen des Monarchen, die offenbare politische Direktiven enthalten und von materieller Bedeutung sind. (Zustimmung links. Unruhe.) In welche Lage kommen wir, kommt ein verantwortlicher Minister, wenn solche Aeußerungen in den Parlamenten mitgetheilt werden, auf welche er gar keine Einwirkung hat. Wenn dergleichen dem Hause mitgetheilt werden soll, so geschieht das in der Form einer Botschaft, für die das Ministerium die Verantwortung übernimmt. Jetzt aber ist der Präsident nicht einmal in der Lage, die Worte authentisch mitzutheilen, sondern nur ungefähr dem Sinne nach. Ich konstatiere, daß niemals zuvor, weder im Landtage, noch im Reichstage, ein solcher Vorgang vorgekommen ist. Ich gehöre seit 30 Jahren dem Landtage an. (Zurufe rechts: Weiber. Große Unruhe.) — Sie (zum Ruf erwendet) sind ja noch viel zu dumm, um urtheilen zu können. (Erneute große Unruhe.) Sie haben sich in früheren Jahren hier im Hause die Achtung vor der konstitutionellen Ueberzeugung gewahrt, deshalb fühle ich mich verpflichtet, gegen diese Aeußerung zu protestiren. (Beifall links. Unruhe und Widerspruch rechts.) — Präsident v. Kröcher: Auf die Aeußerung von den dreißig Jahren der Zugehörigkeit zum Hause und den Zwischenruf erfolgte eine weitere Aeußerung des Abg. Richter, weshalb ich auf den Zwischenruf, den ich für so unfreundlich halte, daß ich ihn sonst gerügt haben würde, nicht mehr zurückkomme. (Geitert und Beifall.) Das Haus tritt in die Tagesordnung. Die übrige Sitzung wurde durch die erste Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Errichtung eines Oberpräsidiums für Berlin, ausgefüllt. Die Erörterungen hielten ein ausschließlich lokales Interesse. Der Gesetzesentwurf wurde schließlich einer Kommission überwiesen, nachdem alle Parteien mit Ausnahme der Freisinnigen ihre grundsätzliche Zustimmung zu erkennen gegeben hatten. Am Dienstag findet die letzte Sitzung des Hauses vor den Osterferien statt, die bis zum 23. April währen.

## Deutsches Reich.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Der im Abgeordnetenhause vorgestern geführte Streit darüber, ob die Ansprache des Kaisers und Königs an das Präsidium des Abgeordnetenhauses eine Regierungshandlung sei, die durch einen verantwortlichen Minister gedeckt werden müsse, bedeutet eine Verschiebung der Grundfrage, auf der dieser beklagenswerthe Zwischenfall zu behandeln ist. Ohne Zweifel hat der Kaiser das Recht, das jedem Privatmann zusteht, seine Meinung zu jeder beliebigen Zeit zu äußern, wie es ihm gutdünkt. Als er an das Präsidium seine Ansprache richtete, that er daselbe, was er jedesmal thut, wenn die Vorstände der Parlamente von ihm empfangen werden, und der Unterschied zwischen den sonstigen Vorgängen bei diesen Anlässen und dem Verlaufe des letzten Empfangs ist nur der, daß diesmal der Inhalt der kaiserlichen Worte sehr viel bedeutsamer war. Wie man den Anspruch verwirklichen könnte, daß bei dieser Gelegenheit ein Minister zugezogen werden sollte, ist nicht ganz klar. Niemand konnte vorherwissen, daß der Kaiser eine Rede von so ausgesprochen politischer Färbung, von so stark hervortretender Absicht zur Ertheilung politischer Direktiven halten werde. Ein Minister ist ja auch sonst nicht anwesend, wenn der Kaiser die Präsidenten des Reichstags und des Abgeordnetenhauses empfängt. Die Arrangements und Wirrungen begangen hiernach erst mit dem Augenblick, wo Herr v. Kröcher es für angemessen hielt, dem Abgeordnetenhause Mittheilungen von den Worten des Kaisers zu machen. Wäre das unterblieben, so wäre wohl auch Niemand auf den Gedanken verfallen, zu fordern, daß der Unterhaltung im Schloß ein verantwortlicher Minister beigezogen hätte, oder nachträglich zu rügen, daß das unterblieben ist. Man hätte es mit einer jener Kundgebungen der maßgebenden Stelle zu thun gehabt, die seit Jahren herkömmlich geworden sind, zu denen selbstverständlich Stellung zu nehmen ist, die aber stets nur als die persönlich berechtigten Aeußerungen eines Fürsten betrachtet worden sind, der sich die Befugniß nicht nehmen lassen will, seine Ansichten zur Kenntniß der Öffentlichkeit zu bringen. Nun ist jedoch durch den beispiellosen Vorgang, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses die Ansprache des Kaisers im Hause selbst mittheilte, eine ganz veränderte, völlig neue, peinlich schiefe Lage geschaffen worden. Die Ansprache ist auf diese Weise hinterher in der That zu einer Regierungshandlung gestempelt worden, zu einer Art Botschaft an das Haus, und es ist geradezu unerhört, daß Solches geschehen konnte ohne die deckende Uebernahme der Verantwortlichkeit für die Worte des Kaisers und Königs durch ein verantwortliches Mitglied des Staatsministeriums. Eine Kritik an den Worten des Kaisers wollte Herr v. Kröcher nicht zulassen, weil sie dem parlamentarischen Verfahren widersprochen hätte. Er hätte sie zulassen müssen, wenn sich ein Minister für den Wortlaut der Ansprache als verfassungsmäßig ver-

antwortlich bekannt hätte. Er durfte aber die kaiserlichen Worte zur Kenntnis des Hauses nur bringen, wenn er gleichzeitig entschlossen war, in diesen ganz absonderlich liegenden Falle von der sonstigen Praxis abzuweichen und Gegenüberstellungen auf die kaiserliche Kundgebung zuzulassen. Wie man die Sachlage auch betrachtet, so ist und bleibt sie schief und verzerrt, zugleich aber bleibt sie ein ganz in die Norm passender Beitrag zu den abnormen Verhältnissen, in denen wir leben.

**Sof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser besuchte gestern Früh den Gottesdienst in der alten Garnisonkirche und empfing Mittags den Reichkanzler und den aus Peking eingetroffenen Legationsrath Below. Der Kaiser trägt seit vorgestern keinerlei Verband mehr. — Das Kaiserpaar ist, der „Post“ zufolge, Anfangs Mai d. J. in Donaueschingen einzuvielen, um dem Fürsten von Fürstberg einen Besuch abzustatten. — Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus Kopenhagen: König Edward von England wird in nächster Woche hier eintreffen. Auf der Rückreise nach England beabsichtigt der König, Friedrichshof und Darmstadt zu besuchen. — Mit großer Bestimmtheit tritt in Stuttgart das Gerücht auf, daß sich der beurlaubte Ministerpräsident General Freiherr Schott v. Schottenstein am Samstag in Ulm erschossen habe.

**Berlin, 25. März.** Auch dem Reichstagspräsidium gegenüber hat sich der Kaiser am Freitag beim Empfang in ähnlicher Weise geäußert, wie später zum Präsidium des Abgeordnetenhauses. Insbesondere beklagte er den Rückgang der monarchischen Gesinnung. Von dem Anschläge Weiland sprach der Kaiser als von der That eines offenbar blödsinnigen Menschen, jedoch sei bisher noch nicht erwiesen, ob derselbe nicht gemißbraucht worden sei. Die Leute, in dessen Umgebung derselbe zuletzt gesehen wurde, seien verschwunden und bisher nicht aufgefunden worden. Von der Arbeit des Reichstags wurde nicht gesprochen.

Wegen schwerer Dienstvergehen wurde, dem „Kleinen Journal“ zufolge, ein Vicefeldwebel der in China stationierten deutschen Truppen mit dem gestrigen Abend von Ostpreußen im Homburger Hafen eingetroffenen Dampfer „Hamburg“ nach Deutschland befördert und von einer Patrouille noch vorgestern Abend von Bord abgeholt. Gleichzeitig wurde von demselben Dampfer ein Matrose abgeholt, der sich schwere Vergehen gegen die Seemannsordnung habe zu Schulden kommen lassen.

**Main-Neckar-Bahn.** Aus Darmstadt wird gemeldet: In der zweiten Kammer erklärte der Finanzminister auf eine Anfrage, betreffend die Main-Neckar-Bahn, seit vergangenerem Jahr würden die grundsätzlichen Maßnahmen zur Umänderung der Verwaltung der Bahn seitens der drei beteiligten Regierungen in Erwägung gezogen. Die Besprechungen seien vertraulicher Natur, daher verbiete sich eine Mittheilung von selbst. Sie könnten immerhin zu einer Aufhebung oder wesentlichen Aenderung des Gemeinschaftsvertrages von 1843 führen, da man dem Umstand Rechnung tragen müsse, daß gelegentlich des Vertrags zwischen Preußen und Hessen im Einverständnis mit der Kammer auch ein Antheil an der Main-Neckar-Bahn in die Eisenbahngesellschaft hereinbezogen wurde. Zur Erledigung der Frage sei eine Abmachung mit Baden erforderlich. Ob nun die Auflösung oder wesentliche Aenderung der bestehenden gemeinschaftlichen Verwaltung der Main-Neckar-Bahn das Ergebnis der Verhandlungen sein werden, jedenfalls werde die Zustimmung der Landtage zu den Verhandlungen eingeholt werden. Die Antwort des Ministers soll demnächst einer Besprechung unterzogen werden.

**Ausland.**

**Zum Streit in Marseille.**

Aus Paris, 23. März, wird uns geschrieben: Das Kunststück, welches sich der Maire von Marseille, Herr Flaissières, durch die Ausschaltung der Arbeiter zum Streit geleistet hat, in der Hoffnung, bei Millerand die notwendige Unterstützung zu finden, kommt dem größten südfranzösischen Hafen theuer zu stehen. Denn, abgesehen von der wachsenden Konkurrenz Genuas, ist dem gesammten in Marseille sich konzentrierenden Handel ein sehr erheblicher Schaden zugefügt worden. Ganz besonders schwer haben die großen Exporthäuser zu leiden. So konnte die bekannte Firma Rouilly-Prat, die in normalen Zeiten täglich 1000 Flaschen Wein verschifft, in 22 Tagen nur 2000—3000 zur Abendung bringen. In der gleichen Lage befinden sich die Häuser, welche chemische Produkte, Spezialartikel der Metallindustrie u. a. ausführen. Die großen Stearin- und Kerzenfabriken, wie

Journalier, beschlossen, die Arbeit aufrechtzuerhalten, um zahlreiche Arbeiter nicht brodlos zu machen, obwohl der Ausstand ihren Betrieb äußerst erschwert, weil die Rohmaterialien bereits auszugehen beginnen. Dagegen ist fast in allen Seifenfabriken die Thätigkeit vollständig eingestellt worden, denn überall häufen sich die Waarenvorräthe an, da zu Wasser nichts expedirt werden kann. So befinden sich z. B. bei Paul Roux, Milliau, Meiffren 400,000—500,000 Kilo Seife auf Lager. Die Firmen Arnoux, Canaple, Baron haben Tausende von Cartons zur Ablieferung fertiggestellt. Man behält natürlich unter solchen Umständen nur das nothwendigste Personal zur Bewachung der Lager. Was ferner den Delhandel anlangt, so hielt das Syndikat gestern eine Generalversammlung ab, um über etwa zu ergreifende Maßregeln zu beraten. Rohmaterialien fehlen fast überall, und wenn auch die Mehrzahl der Fabriken noch in Thätigkeit ist, allerdings mit stark vermindertem Arbeiterzahl, so steht doch zu erwarten, daß sie bei längerer Andauer des Ausstandes sammt und sonders den Betrieb einstellen müssen. In einer noch schwierigeren Lage befinden sich die großen Dampfmöhlen, von denen seit 1. März d. J. bereits 15 still gelegt wurden. Die Uebrigen haben ihr Personal auf 20 pCt. des ursprünglichen Bestandes reduziert. Die Judentaffinerie von Saint-Louis stellten ihren Betrieb ein und beschäftigen nur wenige Arbeiter in den Vorrathshäusern. Man kann sagen, daß die Zahl der feiernden Arbeiter in jeder Branche durchschnittlich 18,000 beträgt. Und bei solchen bedenklichen Verhältnissen ist das Ende leider noch nicht abzusehen! —

**Oesterreich-Ungarn.** Wie von informirter Seite verlautet, wird die Regierung bereits im Laufe dieses Jahres eine Reduktion der Steuern der Aktiengesellschaften eintreten lassen.

**Italien.** Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Rom: Auf den Universitäten Rom, Neapel und Ferrara fanden vorgestern lebhafteste Sympathie-Rundgebungen für die russischen Studenten statt.

**Belgien.** „Petit Bleu“ zufolge werde die Frage bezüglich der Wiederaufnahme des Kongostaates seitens Belgiens, welche den Kammern nach Oftern unterbreitet wird, folgende Lösung finden: Die Regierung werde vorschlagen, den Kongostaat sofort wieder zu übernehmen, und zwar als belgische Kronkolonie, die vom König ohne direktes Eingreifen des Parlaments vermarktet wird.

**Frankreich.** Der Handelsminister Millerand hatte eine längere Konferenz mit dem Rabinetschef Waldeck-Rousseau, welche ausschließlich den Streit in Marseille zum Gegenstand hatte. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach Waldeck-Rousseau den Bürgermeistern von Marseille, sowie Delegirte der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Bezeichnung eines Schiedsgerichts empfangen soll. Die Antwort des Bürgermeisters lautete zustimmend. Der Bürgermeister ist dazu von den Führern der Ausständigen bevollmächtigt worden. Trotzdem fanden am Samstag in Marseille noch zahlreiche Ruhestörungen statt. Schließlich gelang es den sozialistischen Abgeordneten, die Führer der Streikenden zur Bezeichnung eines Schiedsrichters zu bewegen. Man hofft, daß die Ruhe bald wieder hergestellt sein wird.

**Russland.** Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist in der Nacht vom Freitag auf den Samstag auf den Oberprokurator des Heiligen Synods, Pobjedonoszew, ein Attentat verübt worden. Der in der Samarer Landesverwaltung angestellte Staatsrath Logowski feuerte in das hell erleuchtete Arbeitszimmer des Oberprokurators zwei Schüsse ab, direkt in der Richtung auf den Schreibtisch, wo Pobjedonoszew beschäftigt war, und darauf noch einen dritten Schuß in anderer Richtung. Sämmtliche Kugeln schlugen in die Zimmerdecke, ohne irgend Jemanden zu verletzen. Der Attentäter, der keine Miene machte, davon zu laufen, wurde sofort ertappt und vor den Untersuchungsrichter geführt, der in besonders wichtigen Angelegenheiten die Untersuchung leitet. — Die juristische Gesellschaft in Petersburg wurde aufgelöst und das Vereinslokal derselben von Aofaten besetzt. — In den Unruhen in Russland wird aus Kratau gemeldet: Der Professor der Geschichte an der Moskauer Universität, Melitor, sei verhaftet worden, weil man bei ihm die Arbeiterfrage behandelnde Dokumente fand. Der Czar habe das Prozeßverfahren eingestellt und Melitor auf administrativem Wege nach Sibirien geschickt.

**Spanien.** Einer Meldung aus Lissabon zufolge wollte in Tomar am 19. März, Abends, die Menge auf der Straße eine Puppe verbrennen, welche einen Jesuiten darstellte. Als die Puppe von einem jungen Menschen fortgeschleppt war, veranstaltete die Menge eine lärmende Rundgebung. Die Polizei mußte einschreiten, wurde

aber von der Menge verhöhnt, worauf Kavallerie hinzukam und mit blauer Waffe auf die Manifestanten einrückte, welche die Truppen mit Steinen bewarfen. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

**Der Zustand in China.**

**hd. London, 23. März.** „Daily Mail“ meldet aus Peking: Rußland habe in der Frage über die Privilegien in der Mongolei und Turkestan nachgegeben. Li-Hung-Tschang und der russische Gesandte sollen über diesen Punkt ein neues Abkommen unterzeichnet haben. Als Entschädigung für die gemachten Zugeständnisse soll Rußland die Geländebüh erhalten haben, eine Zweigbahn von der Mandschurei-Bahn bis zur großen Mauer zu erbauen.

**London, 23. März.** Hier wird viel bemerkt, daß die russische Darstellung der Beilegung des Streites in Tientsin des Grafen Waldersee mit seinem Vortrage gedenkt, wie auch Graf Lambsdorff auf Englands natürlichen Vorschlag, die Beilegung des Streites in seinem militärischen Theile dem Höchstkommandirenden zu überlassen, nicht einging. Hier werden Waldersees Verdienste um die Beilegung dankbar anerkannt. Man erklärt, derartige Zwischenfälle wären unmöglich, wenn alle Mächte die Autorität seiner Stellung lokal acceptirt hätten. (M. N. N.)

**wd. Tientsin, 23. März.** (Reuter-Meldung.) Der deutsche Viceadmiral v. Bendemann ist gestern hier eingetroffen und heute Früh nach Peking weitergereist. Das russische Kriegsschiff „Abo“ ist heute hier eingetroffen. Auf der Außenseite der Barre von Tatu liegen folgende Kriegsschiffe: Die russischen Schiffe „Kornilow“, „Dimitri“, „Donshoi“, „Gilag“ und „Bobr“. Die französischen Schiffe „Reboulable“, „Bengel“ und ein drittes. Das deutsche Kriegsschiff „Fürst Bismarck“. Walliser-Jäger und 100 Mann vom Hongkong-Regiment sind hier eingetroffen. Am Montag fahren die Australier ab.

**wd. Tientsin, 24. März.** (Reuter-Meldung.) Bierzehn Meilen östlich von Tientsin wurde der britische Missionar Stonehouse von Räubern ermordet.

**hd. Berlin, 25. März.** Nach einer Depesche des „Berl. Tageblatt“ aus London ist geht dort das unbestimmte Gerücht, daß die Russen, nachdem die Engländer ihre Position in Tientsin verlassen, dort wieder russische Flaggen hängen.

**Der Freiheitskrieg der Buren.**

**hd. Haag, 23. März.** Die hiesigen Blätter veröffentlichen den Wortlaut mehrerer amtlicher Dokumente, welche grauenvolle Einzelheiten über die un-menschliche Behandlung der in englischer Gefangenschaft befindlichen Burenfamilien enthalten. So geht beispielsweise aus diesen Berichten, welche von englischen Ärzten unterzeichnet sind, hervor, daß die Engländer die Burenfrauen und Kinder vielfach an Entbehrungen sterben lassen. Nahrung würde ihnen nur sehr spärlich gegeben. Durch Zeugniß der Ärzte wird ferner bescheinigt, daß mehrere Burenfrauen an Hunger gestorben sind.

**hd. London, 23. März.** Die Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatz meldet von gestern: 5 Tode, 7 Verwundete, 10 Vermißte und 6 an Krankheit Verstorben. 53 Mann sind nach der Heimath zurückbefördert worden.

**wd. Kapstadt, 24. März.** (Reuter-Meldung.) Ein heftiger Kampf fand am 22. März bei Haartebeensfontein statt, wobei die Imperial Light Horse und die Yeomanry stark betheilig waren.

**hd. London, 23. März.** Nach Meldungen aus Kapstadt sind gestern 6 neue Pestfälle, von denen 2 tödtlich verliefen, bei Eingeborenen festgestellt worden.

**wd. Durban, 24. März.** (Reuter.) Etwa 400 Buren gehörten Freitag den Vorrathszug nördlich von Kyalahlaagte und zogen mit mehreren Wagenladungen erbeuteter Vorräthe ab.

**hd. London, 25. März.** Aus Kapstadt wird gemeldet: Am 22. März fand ein heftiges Gefecht bei Hartebest unweit Dewetsdorp statt. Gestern und vorgestern sind 12 neue Pestfälle, darunter 4 an Europäern, festgestellt worden.

**hd. London, 25. März.** Ein Telegramm aus Bloemfontein berichtet, daß die Regierung augenblicklich 1500 flüchtige Buren und Eingeborene beschützt. — Aus Burgersdorp wird gemeldet: Die Buren sind in verschiedenen Theilen des Distrikts ausgezogen. Auch in Robfort sind seit 10 Tagen zahlreiche Buren-Abtheilungen erschienen, zogen sich aber zurück, weil sie keinen Proviant aufreiben konnten. Sie mußten einige Gefangene und zahlreiche Pferde zurücklassen.

**hd. Paris, 25. März.** Das „Journal de Paris“ veröffentlicht ein Telegramm aus Gené, nach welchem Präsident Krüger im kommenden Sommer, falls seine Gesundheit es gestattet, sich nach den Vereinigten Staaten begeben wird.

**Feuilleton.**

**Aus Kunst und Leben.**

**\* Königl. Schauspiele.** (Spielplan.) Montag, den 25. März, Abonnement B, 40. Vorstellung: „Machbeth“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 26., Abonnement A, 40. Vorstellung: „Der Waffenschmied“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 27., Abonnement C, 40. Vorstellung, zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensionsanstalt, 1. Benefiz pro 1901: „Zwei Eichen im Feuer“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 28., Abonnement A, 41. Vorstellung: „Die Stumme von Portici“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 29., Abonnement D, 40. Vorstellung: „Die Zwillingsschwester“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 30., Abonnement B, 41. Vorstellung, neu einstudirt: „Tristan und Isolde“. Anfang 6½ Uhr. Sonntag, den 31., Nachmittags 2½ Uhr, 7. Volls- und Schülervorstellung: „Die Journalisten“. Abonnement C, 41. Vorstellung: „Carmen“.

**\* Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (G. V.)** veröffentlicht sechsen einen Auszug aus ihrem demnächst erscheinenden Geschäftsbericht für 1900. Wir entnehmen dem Bericht, daß die Anstalt im abgelaufenen Jahre nach verschiedenen Nöthungen hin erfreuliche Erfolge erzielte und mit einem Gesamtüberschuß von 38,400 M. abgeschlossen hat. An Mitgliedsbeiträgen und Eintrittsgeldern wurden 55,800 M., an Zinsen 19,500 M., an außerordentlichen Einnahmen 18,000 M. vereinnahmt. Das Vermögen des Schriftstellers A. Demmin-Wiesbaden, das zum ersten Mal in dem Rechnungsabluß erscheint, bezieht sich auf 21,800 M. Die Zinsen der „Demmin-Stiftung“ dienen zu einer weiteren Erhöhung der Zuschüsse zu den Klück- und

Jubilärenten. Das Gesamtvermögen der Anstalt betrug Ende des verflorenen Jahres 574,000 M. (470,000 M. i. V.) und hat sich bis zur Fertigstellung des Berichts auf 600,000 M. erhöht. Von dem Vermögen der Anstalt waren Ende 1900 516,000 M. in pupillarisch sicheren Hypothekendarlehen angelegt. Die Anstalt zählte Ende des verflorenen Jahres 556 ordentliche Mitglieder mit 565 Versicherungen, 22 Pensionäre und 189 außerordentliche Mitglieder. Das Ergebnis der technischen Bilanz ist wiederum als ein durchaus günstiges zu bezeichnen. Herr Professor Dr. Wolf, der bekannte Versicherungstechniker, schließt sein Gutachten mit den Worten: „Ich darf noch bestem Wissen und Gewissen der Ueberzeugung Ausdruck geben, daß die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in München sich fortgesetzt als gut fundirt erweist und strengen versicherungstechnischen Ansprüchen voll genügt.“ — Der Auszug, sowie die übrigen Drucksachen der Anstalt werden jederzeit kostenlos vom Bureau, München, Max-Josefstraße 110, an Interessenten versandt.

**\* „The Traveller“.** Eine englische Wochenschrift, die durch ihren besondern Charakter das Interesse jedes reiseliebenden Deutschen, besonders aber das der Bewohner unserer internationalen Badestadt, verdient, ist: „The Traveller“ (George Newnes Ltd., 7 to 12, Southampton Street, Strand, W.C., London). Diese Zeitschrift hat es sich mit großem Erfolge zur besonderen Aufgabe gemacht, dem englisch sprechenden Reisepublikum ein vollkommen unterrichtendes Führer und Informator für den Reiseverkehr in Deutschland, und anschließend daran in Oesterreich-Ungarn zu sein. Diese Informationen, Warte und Rathschläge werden den Lesern in der angenehmsten Form geboten. Artikel aus allen Gebieten des Reise-, Natur- und Badelebens, denen zahlreiche technisch vollendete

Illustrationen beigegeben sind, machen mit all dem Neuen und Wissenswerthen auf diesem Gebiete mühelos bekannt. Durch die leichte, gefällige Form, in der dies geschieht, sowie durch Beiträge belletrischer Art und Schilderungen und Berichte aus allen Gebieten des Sportlebens stellt sich „The Traveller“ auch als ein äußerst interessantes Unterhaltungsblatt dar, das man nicht nur mit Vergnügen, sondern auch mit Nutzen liest. Daß diese Erkenntniß sich bei der Lectüre des Blattes sehr bald Bahn bricht, beweist die kolossale Verbreitung, die „The Traveller“ nicht nur in England, sondern auch in Amerika hat.

**\* Verschiedene Mittheilungen.** Georg Wanda, Mitglied des Schiller-Theaters in Berlin, ehemals beliebtes Mitglied des hiesigen Residenz-Theaters und dann der Königl. Bühne, ist nach harter Krankheit in der Charité gestorben. „Die elf Scharfrichter“, welchen Namen das Münchener „Ueberbrett“ für sich gewählt hat, wird am 1. April eröffnet.

In der Nacht zum Samstag ist Dr. Theophil Zolling in Berlin nach langem Leiden gestorben. Zolling ist wenig über fünfzig Jahre alt geworden. In Scasati bei Neapel wurde er am 30. Dezember 1849 geboren. 1881 übernahm er als Nachfolger Paul Lindaus die Redaktion der „Gegenwart“, die später in seinen Besitz überging, und die er bis zu seinem Tode geleitet hat. Das bekannteste Buch Zollings ist seine „Reise um die Pariser Welt“, eine Sammlung von Feuilletons, die sich durch gute Beobachtung, feingehaltene Stil und geistreichen Witz auszeichnen.

Giesfried Wagners Oper: „Herzog Wildfang“ erlebte im Münchener Hoftheater Samstag Abend die erste Aufführung mit einem besrittenen Ausgangserfolge.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. März.

**o. Gerichts-Personalien.** Der bisherige stellvertretende Amtsanwalt, Herr Staatsanwaltschafts-Sekretär Bahl hier, ist zum Rgl. Amtsanwalt bei dem Rgl. Amtsgericht dahier ernannt worden.

**o. Eisenbahn-Personalien.** Herr Regierungsbaumeister Zimmermann, bei der Eisenbahn-Bauabteilung dahier, ist zum Rgl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor hier ernannt worden.

**sa. Residenz-Theater.** Am Dienstag findet die 20. Aufführung von „Rosenmontag“ statt. Das Stück hat noch nichts von seiner Zugkraft eingebüßt und wirkt immer noch so erschütternd, wie das erste Mal. Ueber die Bedeutung der „Saharel“ und die Eigenart ihrer Kunst haben bekannte Schriftsteller und Kritiker geschrieben. So hat Julius Otto Bierbaum in der „Münchener Zeitung“ einen reizenden Artikel: „Was die Reine der Saharel predigen“ gebracht. Eugen Wolf hat in der „Zukunft“ die Saharel kritisch gewürdigt. Die Billetpostellungen für dieses eigenartige Gastspiel nimmt die Kasse schon jetzt entgegen. Trotz der hohen Preise, die der Gast, Orchester u. dem Theater auferlegen, gelten die gewöhnlichen Preise, doch haben Abonnementbilletts keine Gültigkeit.

**— Volkshunterhaltungsabend.** Das schöne Programm des letzten Abends gelangte in hervorragender Weise zur Ausführung und die Darbietungen würden jedem künstlerischen Unternehmen zur Ehre gereicht haben. In Fräulein L. Wenzel, einer Schülerin von Frau Dr. Wilhelm, lernten wir eine mit jugendlicher Stimme begabte Künstlerin kennen, welche mit Sicherheit die in so vollendeter Art immer gern gehörte große Arie aus dem „Freischütz“ unter allgemeinem Beifall zu Gehör brachte und deren reizende Liebeslieder ihre wohlverdienten Decaportusen eintrugen. Ebenbürtig ihr zur Seite stand Miss Helen Abisser als Geigenvirtuosin. Volle, schöner Ton und hervorragende Fingerfertigkeit ließen die ihrem Inhalt nach so ganz verschiedene Anforderungen an die Künstlerin stehenden beiden Stücke zur schönsten Ausführung gelangen, und dieselben lohnte das Publikum mit lebhaften Dankesbezeugungen. Herr Hermann Ballenin wies wie auf der Bühne, so auch am Besessenen sein Publikum zu fesseln, zu ergreifen und zum herzlichen Lachen zu bringen. Dank ihm, ist uns Gelegenheit geboten, die Berlin neuer, deutscher Dichtung, an denen das große Publikum noch achtlos vorübergeht, kennen zu lernen. Die von den Herren D. Rosenkranz (Harmonium) und Ewald Deutsch (Klavier) im Verein mit Miss Abisser dargebotenen Ensemble-Stücke wurden auf das Eifrigste applaudiert und bildeten in würdiger Weise Einleitung und Schluß des Abends. Ein herzlicher Dank gebührt den ausübenden Künstlern, sowie dem Volkshunterhaltungs-Verein, der einem Jedem die Gelegenheit zu einem solchen Kunstgenuss verschafft.

**— Bezirksangelegenheiten.** In der letzten Sitzung des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinerem Interesse gefaßt. Der Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes für das Verwaltungsjahr 1901 wird durchberathen und soll dem Kommunallandtag die Erhebung einer Bezirkssteuer von 4 1/2 pCt. vorge schlagen werden. Aus dem Meliorationsfonds werden folgende Zuschüsse bewilligt: den Gemeinden Mademühlen zur Melioration der Viehwiese ein weiterer Zuschuß von 700 M., Dellingen zu einer Dachregulierung 900 M., Wahlrod zu Aufpflanzungskosten, Eiterdorf zur Erneuerung einer Bewässerungsanlage 100 M., Friedensdorf zur Eindeichung der Lahn 350 M., Dödenau und Hahfeld zur Regulierung der Eder 317 und 833 M. An folgende Gemeinden wurden gering verzinsliche Darlehen aus der ständischen Hülfskasse gewährt: Schlierbach zur Bestreitung von Schulhauskosten 6000 M., Weuerbach zur Bestreitung von Kanalisationskosten 1000 M., Wallenfels zur Bestreitung von Grundwertkosten für die Eisenbahn Herborn-Weidenhausen 800 M., Dielenhausen zur Anschaffung einer Viehwage 450 M., Lorchhausen zur Bestreitung von Wegebaukosten 4000 M. Aus der nassauischen Brandkasse wurden folgende Prämien und Darlehen bewilligt: der Gemeinde Sinterod 150 M. Prämie, Rogendorf 600 M. Prämie, 2000 M. Darlehen, Nauort 600 M. Prämie, 1500 M. Darlehen, Witzes 200 M. Prämie, Charlottenberg 175 M. Prämie, Diez 100 M. Prämie, Holzheim 500 M. Prämie, Oberbachheim 600 M. Prämie, 3000 M. Darlehen, Obertiefenbach 500 M. Prämie, Dohheim 450 M. Prämie, Bodenhausen 600 M. Prämie, 5000 M. Darlehen, Nibelbach 600 M. Prämie, Wehheim 600 M. Prämie, 3000 M. Darlehen und Fischbach 200 M. Prämie.

**— Schulanmeldungen.** Aus dem Kreise Biedenkopf ist in letzterer Zeit eine ganze Reihe von Lehrern ausgetreten, um Stellen im Rheinland und Westfalen zu übernehmen. So traten die Herren Stoll von Gladenbach und Weininger von Weidenhausen in den Schuldienst der Stadt Wehlar, Müller und Sohn, beide in Holzhausen bei Gladenbach, in den der Stadt Wazmen. Herr Förkel in Gladenbach übernahm eine Stelle in Kirt bei Kreuznach, Herr Klauer in Weidenhausen in Kreuznach selbst und Herr Geiffen in Hahfeld eine solche in Schwelm in Westfalen. — Die durch Vererbung des Herrn Tiege von Nauort nach Wiesbaden frei gewordene Stelle in Nauort wurde Herrn Lehrer Glück in Wallrafenstein, Kreis Untertaunus, übertragen. Herr Lehrer Becker in Oberbach bei Weillburg wurde nach Kuel bei St. Goarshausen versetzt. Zum Nachfolger des ebenfalls aus dem diesseitigen Regierungsbezirk austretenden Herrn Lehrer Schmidt in Weilmünster wurde Herr Lehrer Lecher in Wollshöck bei Langenschwalbach ernannt. Die beiden neu errichteten evangelischen Lehrerstellen in Siebrich wurden, wie verlaudet, den Herren Corcilus in Gms und Böll in Erbach im Rheingau übertragen. Die neu errichtete katholische Stelle ist noch nicht besetzt.

**— Muthige That.** Am Samstag fiel ein Knabe am Heilen Rheinufer zu Viebrich in den Strom und gerieth dabei unter einen Kahn. Zwei vorübergehende Herren sprangen entschlossen nach und zogen mit vieler Mühe den Jungen aus dem Wasser.

**o. Besitzwechsel.** Herr Bauunternehmer Max Hartmann hat seine Villa Dambachthal 41 an Herrn Major E. Metzger zu Breslau verkauft.

**+ Sonnenberg, 24. März.** Gestern haben sich mehrere 8 bis 10 Jahre alte Knaben von hier einer gefährlichen Spielerei hingelassen. Sie wollten in dem Steinbruch die Steinbrecher darstellen, hatten sich dazu aber eine sehr bedrohliche Stelle ausgewählt, denn durch ihre Wilderei gerieth eine aus Grund und Steinen vermischte Masse ins Rutschen und

der 8-jährige Sohn des Landmanns Jemel wurde davon berührt getroffen, daß er beide Beine brach.

**o. Gms, 24. März.** Herr Oekonomierath Göthe aus Geisenheim, der im Auftrage der Regierung betreffs Begutachtung eines vom Fiskus für Obstanlagen als geeignet erklärten Grundstücks hier weilte, besichtigte bei dieser Gelegenheit auch die von der hiesigen Obstbau-Genossenschaft getroffene Obstbaumanlage unter der Barschen Gärtnerei und nahm dabei Anlaß, sich aufs Günstigste über dieselbe auszusprechen. Von einigen Bäumen ließ er sich sogar photographisch Aufnahmen wegen prächtiger Kronenbildung anfertigen. — Herr Lehrer W. Corcilus tritt nach achtzehnjähriger Wirksamkeit in unserer Stadt vom 16. April ab in den Schuldienst der Stadt Viebrich über. Man sieht hier dem Weggange eines fleißigen und tüchtigen Mannes nur mit Bedauern entgegen, der sich namentlich auch um die Pflege der Kunst in unserer Stadt verdient gemacht hat.

**\* Mainz, 25. März. Rheinpegel:** 1 m 66 cm gegen 1 m 72 cm am gestrigen Vormittag.

### Sport.

**\* Tennis.** Das Comité des „Ersten Wiesbadener Tennis-Club“ ladet die Mitglieder zu einer gemeinsamen Besprechung auf Dienstag, den 26. März, Nachmittags 4 Uhr, nach dem reservierten Lokal des „Café Orient“ ein. Interessenten willkommen.

### Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

**Marzelle, 24. März.** Auf dem Prato ereigneten sich heute Nachmittag mehrere Tumulte. Ausländische Arbeiter waren nach einem Straßenbahnwagen mit Steinen und zerklüfteten die Glasfenster des Wagens; die Menge wurde durch Kavallerie auseinandergetrieben.

**Neapel, 24. März.** Die Ausländer, welche erst nur wegen der Ankunft des französischen Dampfers „Massilia“ die Arbeit niederlegten, fordern jetzt Erhöhung der Löhne und Entlassung der sogleich nach Ausbruch des Ausstandes zur Aushilfe angenommenen Arbeiter. Eine große Anzahl der letzteren arbeitet auf zahlreichen Schiffen unter dem Sänge von Polizei. — Die Ausländer in Genua und Torre Annunziata erklärten in einem nach Neapel gerichteten Telegramm, sie würden die mit Schiffen aus Neapel kommenden Waaren, welche von jenen Aushilfsarbeitern verladen worden seien, nicht ausladen. — Der sozialistische Deputirte Cicotti, der sich unter den Ausländern befindet, wird morgen sich mit einer Kommission zum Präfecten begeben. Der Dampfer „Massilia“ liegt noch im hiesigen Hafen.

**New-York, 24. März.** Wie der Korrespondent des „New-York Herald“ in Rio de Janeiro meldet, hat Baron Bural, einer der Führer der monarchistischen Verschwörung, welcher dieselbe enthielt, Selbstmord begangen, während die Behörden die Angelegenheit weiter verfolgen. Weiter heißt es in der Meldung, daß der Pöbel die religiösen Niederlassungen in San Paolo angegriffen hat und 4 Mönche tödtete.

Deutsches Bureau Berlin.

**Berlin, 25. März.** Der preussische Landwirtschaftsminister hat, wie die „Berliner Montags-Zeitung“ hört, und zwar bereits vor der parlamentarischen Campagne, über die Hypothekendarlehen eine Ausführungsbestimmung zu § 4 Absatz 2 des Hypothekendarlehengesetzes erlassen. Danach sollen fortan regelmäßige Revisionen der Hypothekendarlehen und ihrer Beleihungen seitens der Aufsichtsbehörden stattfinden. Ferner ist die Anstellung einer weiteren Anzahl von Bank-Inspektoren beabsichtigt.

**Berlin, 25. März.** Wie nach einer Meldung aus Reisse in dortigen militärischen Kreisen verlautet, wird der frühere Gouverneur von Ostafrika, General-Major v. Diebert, an Stelle des General-Leutnant v. Nassow, der in den Ruhestand tritt, zum Kommandeur der 12. Division ernannt worden.

**Wien, 25. März.** Wie nunmehr offiziell feststeht, trifft der deutsche Kronprinz am 14. April in Wien ein. In Feilichkeiten sind eine große militärische Revue, ein Galadiner und ein Theater paré vorgesehen. Am 16. April verläßt der deutsche Kronprinz Wien und begibt sich, wie neuerdings verlautet, mit Kaiser Franz Josef nach Budapest.

**Paris, 25. März.** Wie aus Petersburg gemeldet wird, beschloß Graf Lambdoff im Einvernehmen mit der englischen Regierung, die streitige Angelegenheit in Tiensin dem Schiedspruch des Grafen Waldersee zu unterbreiten. — Wie weiter gemeldet wird, erklärte der Ruder des Unterrichtsministers Bogoljepow, daß er durch das Votum zu dem Vorde bestimmt worden sei. — Ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Czaren beschloß, die Beibehaltung des Gesetzes, betreffend die Einstellung der Studenten in die Armee, doch soll dieses Gesetz vorläufig nicht in Kraft treten. Außerdem wurde die Aenderung der Statuten für die russischen Universtitäten beschlossen.

**hd. Berlin, 25. März.** Am Samstag Nachmittag wurde im Zweiggeschäft der Berliner Bank in der Königstraße ein internationaler Einbrecher nach hartem Kampf von einem Kriminal-Kommissar festgenommen. Der Verbrecher hatte mit seinen Komplizen in der Nacht von Freitag zu Samstag in Leipzig Werthpapiere im Betrage von 80,000 M. gestohlen und wollte sie bei der Berliner Bank verkaufen.

**hd. Berlin, 25. März.** Aus Lausanne wird berichtet: Bei der sogenannten schwarzen Hölle wurden am Samstag Abend drei heimkehrende Fesdarbeiter von einer herabgehenden Lawine ergriffen und getödtet. — Am Julienberg in Engadin zerstörte eine Lawine die unten stehenden Wohnhäuser. Hierbei wurden 2 Personen getödtet und 12 verletzt.

**hd. Antwerpen, 25. März.** Der Besizer des von dem Dampfer „Chemnitz“ am Freitag überannten Dampfers „Tay“ verlangte von dem Besizer der „Chemnitz“ 1 Million Schadenersatz.

**hd. Fiume, 25. März.** Der Dampfer „Proteo“ mit einer Ladung von 5000 Tonnen Zucker an Bord ist am Samstag bei Vissa gesunken.

### Volkswirtschaftliches.

**\* Der Allgemeine Vorwärts- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden,** eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5), hielt am Samstag Abend im Saale des „Hotel Einhorn“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Architekten Albert Wolff, ab. Es waren ungefähr 70 Mitglieder erschienen, welche mit großer Befriedigung von dem Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1900, das 36. seit Bestehen des Vereins, Kenntniß nahmen. Dessen Bericht erstattete Herr Direktor Meis in eingehender Weise. Obgleich derselbe in den nächsten Tagen als Hauptbericht im „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht, auf Wunsch auch auf dem Bureau des Vereins verabreicht werden wird, sei doch auch hier aus demselben Folgendes erwähnt: Die aufsteigende Bewegung, welche in dem Geschäftsverkehre des Instituts schon eine Reihe von Jahren zu verzeichnen war, ist auch im vorliegenden Geschäftsjahre ganz besonders zum Ausdruck gekommen. Die geschäftlichen Leistungen in 1900 führten zu einem Umsatz von 55,968,238 M. In Gegenüberstellung der 1899er Umsatzziffer von 42,298,178 M. ergibt sich eine Mehrbewegung von 13,670,112 M. Die Bilanz begreift sich mit 3,686,073 M. (1899: 2,880,903 M.) und ist demnach um 805,170 M. höher als im Vorjahr. An dieser großen Steigerung nahmen sämtliche Branchen fast ausnahmslos Theil und fanden am 31. Dezember 1900 gegen die in Klammer gefetzte Ziffer des Vorjahres zu Buch: Vorkasse 1,035,002 (793,844), Wechsel 620,931 (483,126), Hypotheken und Restausstellungen 120,825 (127,725), Conto-Corrent-Debitoren 1,306,940 (1,037,514), Conto-Corrent-Creditoren 801,861 (583,000), Sparkasse 1,453,792 (1,153,236), Darlehen 897,209 (649,433), Guthaben bei Banken, Bankwechsel, Vereinfachungen, Kasse und Coupons 463,693 (403,620), Geschäftsantheile 397,659 (345,424), Reserven 117,000 (100,000). Im Laufe des Jahres 1900 wurden 229 Mitglieder neu aufgenommen, dagegen schieden nur 62 aus, darunter 24 freiwillig, 19 durch Tod, 19 durch Ausschluss, sodas sich der Mitgliederstand von 1312 auf 1519 erhöhte, also um 207 Mitglieder vermehrt hat. Das Zinsenkonto schließt ab mit 182,084 M. 70 Pf., gegen 148,571 in 1899, also einem Mehr von 33,513 M. Es ist nur ein Verlust von 1050 M. 70 Pf. an Vereinfachungen zu verzeichnen. Der Reingewinn stellt sich auf 49,678 M., gegen 39,087 M. in 1899, eine Steigerung von 10,591 M. Das Hauskonto stand am 31. Dezember 1900 mit 148,035 M. 13 Pf. zu Buch und vergrößert sich durch Abschreibung auf 138,35 M. 13 Pf. Abschließendes Resultat der sämtlichen Kosten ist wegen ausstehender Rechnungen noch nicht möglich, doch wird die Summe von 200,000 M. nicht überschritten werden: in dieser Summe sind die Kosten der Stahlkammer mit Saffeanlage, sowie der neuen Büreaueinrichtung eingeschlossen. Von den 100 Stahlfachern des Vereins in dessen feuer- und diebstahrsicherer Stahlkammer sind bereits seit 1. März d. J. 33 vermietet. Die Generalversammlung stimmte dem Vorschlag des Vorstandes und Aufsichtsrathes, den Reingewinn von 49,678 M. 19 Pf., wie folgt zur Vertheilung zu bringen, zu: Zuschreibung zum Reservefonds zur Abrundung auf 35,000 M. 3705 M., Zuschreibung zum Spezialreservefonds zur Abrundung auf 82,000 M. 11,742 M. 54 Pf., Abschreibung auf Inventar 160 M. 88 Pf., Abschreibung auf das Geschäftsgebäude, damit incl. der im Vorjahr hierfür reservierten 4905 M. 23 Pf. außer nicht berechneten Bauzinsen, insgesammt 10,000 M. abgeschrieben werden (incl. 3 pCt. Bauzinsen = 2312 M. beträgt die Abschreibung pro 1900 12,312 M.) 5094 M. 77 Pf., 7 pCt. Dividende zur Auszahlung 23,581 M. 28 Pf., 7 pCt. Dividende-Zuschuß zu den nicht vollen Geschäftsantheilen 1527 M. 21 Pf., Uebertrag auf Gewinn-Conto 1901 2866 M. 53 Pf., zusammen 49,678 M. 19 Pfennig. Die Dividende von 7 pCt. beanprucht ungefähr nur die Hälfte des Reingewinns, doch wurde nach Ausführung des Vorstandes von Vertheilung einer höheren Dividende abgesehen, damit neben den sehr erheblichen Reservebeiträgen und Abschreibungen auf dem Hauskonto auch noch der oben angeführte Uebertrag auf 1901 verbleibe und finden einige einmalige Mehrausgaben u. des neuen Jahres auch schon im Voraus hierüber Deckung. Der Aufsichtsrath hat die 1900er Rechnung geprüft und richtig befunden, und seinem Antrage, den Vorstand davon zu entlassen, wurde einstimmig entsprochen. Die durch die fortgesetzte Ausdehnung des Geschäftes erforderlich gewordene Wahl eines vierten Vorstandsmitgliedes fiel, dem Vorschlag des Aufsichtsrathes entsprechend, auf den langjährigen Buchhalter des Vereins, Herrn Ferd. Rinkel. Die vom Aufsichtsrath mit den Vorstandsmitgliedern vereinbarten Gehälter und Contionleistungen fanden ebenfalls wiederherschlos An-nahme. Die Neuwahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsrathes, an Stelle der statutenmäßig auscheidenden Herren: Hoffmann J. de Fallois, Seifenfabrikant W. Horn, Cementwaaren-fabrikant Jos. Och, und Bädermeister und Weinhändler L. Sattler, hatte die Wiederwahl dieser Herren mit großer Mehrheit zur Folge. Die Versammlung nahm einen glatten Verlauf und Herr Direktor Meis konnte mit Recht den echt genossenschaftlichen Geist betonen, von welchem dieselbe getragen war. In das von Herrn Handwerksfabrikant Friedr. Strensch am Schluß angebrachte „Ged.“ auf Vorstand, Aufsichtsrath und Autokommission, welchem warme Dankesworte an die genannten Körperschaften für die im vorliegenden Jahre, als dem „Jahres“ des Vereins, in besonderer Maße gehabte Mithaltung vorangingen, stimmte die Versammlung auf das Beifälligste ein.

**Geldmarkt.** Coursbericht der Frankfurter Börse vom 25. März, Mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 228, Diskonto-Commandit 186.60, Staatsbahn 147, Lombarden 24.40, Courthütte 216.80, Bochumer 198.50, Harpener 179.50, 4-proc. Italiener 96. Tendenz: fest. Montanwerthe fliegend.

### Geschäftliches.

**Hitz-Schirme** hocheleg. erstklass. Material, jede Preisclasse. 3912  
Leonhard Witz, Fabrik gegr. 1899, 36. Langgasse 36.

**Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.**  
Der unechte Nachdruck unserer Original-Artikel ist verboten.

Verantwortlich für den politischen und literarischen Theil: W. Schulte vom Deich; für den Abtheilung Theil und die Anzeigen: G. Kötter; Druck in Wiesbaden, Druck und Verlag der W. Schulte'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

# Gardinen!

Grosse Auswahl! Billige Preise!

## J. Hertz,

Langgasse 20.

Eine Parthie vorjähriger Muster und einzelner Fenster zu bedeutend ermässigten Preisen.

Wegen demnächstiger Verlegung meines Installations-Geschäfts von Delaspessstrasse 9 nach Taunusstrasse 5 unterstelle ich mein gesamtes Installationswaarenlager einem

# Räumungs-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen und empfehle insbesondere

- Lüfter aller Arten für Gas und elektrisches Licht,
- Badeöfen für Gasheizung und Kohlenheizung,
- Badewannen in verschiedenen Preislagen,
- Gas-Kochapparate in allen Grössen.

## Nathan Heß

(Abtheilung für Installation),

Delaspessstrasse 9, vom 1. April d. J. ab Taunusstrasse 5. Telephon 331.

Man abonniert jetzt auf:

**Meggendorfer Blätter München**

Farbig illustrierte Zeitschrift für HUMOR und KUNST.

Erscheinen wöchentlich und in 14 tägigen Heften. Preis vierteljährlich 3 Mark. Heft 60 Pfg. Probenummer gratis durch den Verlag, München, Schubertstrasse 6.

(Man.-No. F. 12422) P 3

# 1000 Stück

reinleinen

## Jacquard-Tischtücher,

solide Hausmacher Qualität, 135 bis 3 Meter 30 Cmtr. lang, die wir durch Ankauf eines ganzen Fabrik-lagers billig erstanden haben, geben wir, so lange der Vorrath reicht, bedeutend

unter Fabrikpreis ab.

## S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

**Ostereier-Farben,**  
giftfrei, in Päckchen à 5 und 10 Pf.  
Mikadopapier od. Marmorirpapier.  
**Louis Schild,** 4564  
nur 3. Langgasse 3. Telephon 2382.

**Halberstadt's**  
**Hygienisches Salz.**  
Ein physiolog. Nährpulver, das die, neben Eiweiss, für den rationellen Aufbau des Körpers, unbedingt nöthigen Nährsalze enthält. Sein Genuß bewirkt, bei Kindern u. Erwachsenen, schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der Körperkräfte, Stärkung des Gesamtnervensystems, Bleichsüchtigen, Blutarmen, Magenkranken etc. bes. empf. Verkaufsstelle: **Theresien-Apotheke,** Emserstrasse 24. Engros: Dotzheimerstrasse 48, Laboratorium.

**1 Mark!**  
Uhr reinig. 1 Mk., neue Feder 1 u. 1.50 Mk., Uhrglas 20 Pf. u., sowie Reparatur von Goldwaaren. Feder u. 2.50 Mk., silb. Confirm. Uhren u. 10 Mk., feinst gold. Dam. Uhren u. 20 Mk. an mit 2 Jahre Gar., Ketten, gold. Ringe u. 3 Mk., Musik., Zithern u. 6 Mk. an u. **Emil Melchior,** Uhrmacher u. Juw., Nerostr. 35 (Kauf. Friedr.).

**Schweiss-Socken,**  
vorzügliche erprobte Qualitäten, bestes Mittel gegen Wundläusen und empfindliche Füsse, 4423 grösste Auswahl in allen Preislagen.  
**L. Schwenck,** Mühlgasse 9, Specialhaus für Strumpfwaaren und Trikotagen — gegründet 1873.

Handschuhe, selbstverfertigte, billigst bei 8512 **Fritz Streusch,** Kirchgasse 39.

**Spazierstöcke, Tabakspfeifen,**  
lichte Wiener Meerschaum- und Bernsteinwaaren, nur Ia Qualität, in grosser Auswahl. 2723  
**W. Barth, Drechsler,**  
Neugasse 17, n. d. Marktstr.  
Anfertigung sämtl. Reparaturen.

Telephon 2099.  
**Hugo Smith \* Anstalt**  
Pianofortebau - Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des Bechstein-Concertflügels.  
früher  
Dambachthal 9, Taunustr. 55.

**Thermalbäder** pro Dutzendkarten **6 Mark** im **Savoy-Hôtel,** Bärenstr. 3. 3106

**Neu eröffnet.**  
**Hut-Magazin**  
24 Wilhelmstrasse 24 (Promenade-Hotel).  
**Christy-Hüte,**  
**Lincoln Bennet-Hüte,**  
**Habig-Hüte** etc. etc.  
Grosse Auswahl. Billige Preise. Modernste Façons.  
Aufbügeln, sowie alle Reparaturen prompt und billigst.  
**Rosenthal & David.**